



JUBILÄUM
RWE feiert
125. Geburtstag
S. 4

NEUER VORSTAND
Interview mit
Steffen Kanitz
S. 14



Das Abenteuer ruft

Und zwar direkt vor der Haustür! Radeln zwischen Baumwipfeln, Nachtwandern oder Wasserskifahren: 21 Ideen, die den Alltag auf den Kopf stellen.

Wussten Sie eigentlich, dass in Bayern im vergangenen Sommer

840

Stunden lang die Sonne schien?*

Morgens eine Runde durch die Felder joggen, nach der Arbeit an den See, am Wochenende eine spontane Grillparty schmeißen – im Sommer können wir Bäume ausreißen. Diese Power verdanken wir der Sonne: Ihre Strahlen wirken stimmungsaufhellend, fördern einen guten Schlaf und stärken das Immunsystem. Die Sonne ist auch ein wichtiger Baustein der Energiewende: Bis 2030 sollen mindestens 80 Prozent des Strombedarfs aus Erneuerbaren Energien erzeugt werden. RWE möchte dieses Ziel unterstützen und sucht daher weitere Flächen für Photovoltaik-Projekte. Verfügen Sie über Land und suchen sinnvolle Nutzungsoptionen? Dann informieren Sie sich gerne über unser Angebot für eine Solarpartnerschaft.

➔ MEHR INFOS:
www.rwe.com/
landverpachten



*Erhebungszeitraum Juni bis August 2022, Quelle: Statista

Liebe Leserinnen und Leser,

seit 125 Jahren steht RWE nicht nur für eine sichere Energieversorgung, sondern auch für Innovation und Fortschritt. Unser Geburtstag fällt in eine Zeit, in der der Konzern zwischen dem Aufbau Erneuerbarer Energien und dem Rückbau der Kernkraftwerke steht.

An Letzterem arbeiten wir in Gundremmingen mit großem Engagement, wie Sie in dieser Ausgabe lesen können. Ein großer Schritt ist beispielsweise der Ausbau des Turbinenläufers in Block B – bei dem 220 Tonnen in nur einer Schicht bewegt wurden. Wie in vielen Bereichen des Rückbaus ist hier das Zusammenspiel der unterschiedlichen Fachbereiche und Gewerke unabdingbar. Wir können aber nicht nur mit dem Ausbau großer Komponenten aufwarten, sondern auch mit Unikaten bei Anlagen, die wir für die Bearbeitung der entfernten Teile benötigen. Wie im Konzern, in dem die Führung der RWE Nuclear gewechselt hat (Seite 14), ist auch bei diesem Nachbarschaftsmagazin einiges im Wandel. Das zeigt sich auch am neuen Layout. Ich hoffe, es gefällt Ihnen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.



Dr. Heiko Ringel
Leiter der Rückbauanlage Gundremmingen



KONTAKT

„hier:“-Redaktion
Telefon: 0800/8 83 38 30 (kostenlos)
E-Mail: hier@rwe.com

Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter:
www.rwe.com/nachbarschaft



Wenn in der „hier:“ von Personen die Rede ist, sind in allen Fällen gleichermaßen weibliche und männliche Personen gemeint.

Fotos: Christina Bleier (Titel), Adobe Stock / Alekss, RWE AG, Wasserski Gundelfingen, Christina Bleier, iStock / Gingagi, PR

hier:
01 | 2023



Wussten Sie eigentlich, ...	2
wie lange im Sommer bei uns die Sonne scheint – und was sie alles Tolles bewirkt?	
hier: BEI UNS	4
Seit 125 Jahren produziert RWE Strom. Zeit für einen Blick zurück und nach vorn.	
Titelthema	
Das Abenteuer ruft	6
Und zwar direkt vor der Tür: 21 Ideen, die uns neue Impulse für den Alltag schenken.	
Auch die Ferne lockt	9
Die besten Bücher und Podcasts für weitere aufregende Mini-Abenteuer weltweit.	
Interview	11
Abenteurer Frank Pratscher erklärt, wieso wir immer wieder kleine Auszeiten brauchen.	
hier: IN GUNDEMMINGEN	12
Johannes Lanzendörfer lässt beim Ausbau des Turbinenläufers ins Technikherz blicken.	
hier: MIT ENERGIE	14
„Wir wollen die Standorte weiterentwickeln“: Interview mit Neu-Vorstand Steffen Kanitz.	
hier: IM PORTRÄT	16
Netzwerkerin mit großem Herz: Martina Gerstmeier bringt Alt und Jung zusammen.	
hier: ERKLÄRT	18
Sechs überraschende Fakten rund um die Erdbeere. Und ein leckeres Rezept dazu.	
hier: GEWINNT	19
Bei unserem Kreuzworträtsel warten tolle Gewinne auf Sie!	



RWE-Besucherdienst
Telefon: 0800/883 38 30
Montag bis Freitag 8–16 Uhr
besucher@rwe.com

RWE-Servicetelefon
Bergschadenbearbeitung
Telefon: 0800/882 28 20,
Montag bis Samstag 9–15 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber: RWE Power AG
Anschrift: Unternehmenskommunikation, RWE Platz 2, 45141 Essen
Stüttgenweg 2, 50935 Köln
V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG
Redaktion und Gestaltung: RWE Power AG | Axel Springer Corporate Solutions GmbH & Co. KG



Der Blick in die Zukunft zeigt, dass Erneuerbare Energien eindeutig auf dem Vormarsch sind.

Energising the Future – Happy Birthday, RWE

Seit 125 Jahren produziert RWE Strom. Rund um die Uhr und immer grüner. Ein Blick zurück und nach vorn.



Wie alles begann: Hugo Stinnes erkannte früh das Potenzial des ersten Elektrizitätswerks in Essen.



für den industriellen Westen Deutschlands, die Zusammenarbeit mit den Kommunen, der Einstieg in die heimische Braunkohle als Garant für preisgünstigen Strom. Es ist ein Unternehmen entstanden, das Verantwortung für seine Mitarbeitenden, für die Gesellschaft und für die Region übernimmt.

Anlässlich des 125. Geburtstags gründet RWE eine Stiftung mit einem Startkapital von 125 Millionen Euro. Mit der „RWE Foundation“ wird das Unternehmen soziale Projekte sowie die interkulturelle Verständigung fördern und dort unterstützen, wo neue Zukunft entsteht: in den Köpfen und Herzen von Kindern und Jugendlichen. Aufbauend auf ihrer Nachhaltigkeitsstrategie bekräftigt RWE damit ihr soziales Engagement, das das Unternehmen seit 125 Jahren auszeichnet.

Die Zeit der Braunkohle ist in Deutschland noch nicht vorbei, das Ende aber in Sichtweite. Bald werden Erneuerbare Energien zusammen mit Batterien und wasserstofffähigen Gaskraftwerken übernehmen. Das Kapitel Kernenergie geht zu Ende. An der deutschen Küste baut RWE LNG-Terminals. Der Aufbau einer grünen Wasserstoffwirtschaft weltweit steht bevor. Neue Netze, neue Bündnisse, neue Technologien entstehen – regional, national, international. Es sind aufregende, herausfordernde Zeiten – Zeiten des Wandels. So wie vor 125 Jahren, als RWE gegründet wurde. —

Die Geschichte von RWE beginnt mit Hugo Stinnes. Kind des Ruhrgebiets, Spross einer Mühlheimer Kohledynastie, Vollbart, Bürstenschnitt, voller Ideen und Tatendrang. Kaum 30 Jahre alt, erkannte er früh das Potenzial der 1898 gegründeten Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk AG und erwarb 1902 die Aktienmehrheit. Seine Vision: günstiger, großflächig nutzbarer Strom aus Kohle, um den Energiehunger des industriellen Rhein-

landes und Westfalens zu stillen. Von Kohle und Kernenergie – im April wurde das RWE-Kernkraftwerk Lingen als eines der drei letzten Kernkraftwerke in Deutschland heruntergefahren – hin zu erneuerbaren Energien. RWE versorgt die Gesellschaft mit Energie und nutzt dafür zu jeder Zeit die bestmöglichen Technologien. Heute sind es die Erneuerbaren, die den Kern des Geschäfts bestimmen. Angefangen hat ihre Geschichte bei RWE schon früh. 1988 baute

Neues Wahrzeichen: Der Indemann ist ein Aussichtsturm, der Besuchern einen Blick über den Tagebau Inden liefert.

das Unternehmen an der Mosel das seinerzeit größte Photovoltaikkraftwerk Europas – zu Testzwecken. Ob der Übergang von fossilen zu Erneuerbaren Energien gelingen würde, war damals noch nicht abzusehen. Das erste Braunkohlekraftwerk, das 1914 entsteht, ist zugleich das letzte von Hugo Stinnes. 1924 stirbt er nach kurzer Krankheit. Das Fundament für den Erfolg von RWE aber ist gelegt: der Aufbau einer einheitlichen Stromversorgung

MEHR INFOS:
www.rwe.com/
historie



125 Jahre frische Energie. Eine Zeitreise:

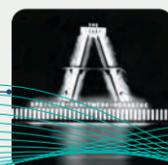
Von der ersten Dampfmaschine bis zum Windrad auf hoher See – seit der Gründung hat sich RWE immer wieder neu erfunden und verlässlich Strom geliefert.



1898
GRÜNDUNG des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks in Essen durch den Anlagenbauer Lahmeyer und private Investoren.



1922
BERGBAU
RWE steigt in den Braunkohlenbergbau und Steinkohlenbergbau ein.



1930
KOEPCHENWERK
Inbetriebnahme des Pumpspeicherwerks Herdecke zum Ausgleich von Versorgungsspitzen.



1961
ATOMZEITALTER
RWE sammelt im Versuchsatomkraftwerk Kahl erste Erfahrungen mit der neuen Kernenergie.



1988
SONNENENERGIE
In Kobern-Gondorf nimmt RWE die seinerzeit größte Photovoltaikanlage in Europa in Betrieb.



2002
OFFSHORE
RWE übernimmt den britischen Energieversorger Innogy plc, der gerade den ersten Offshore-Windpark baut.



2030/40
ZUKUNFT
2030 wird voraussichtlich die letzte Braunkohle gefördert und 2040 will RWE dann klimaneutral sein.

Fotos: Klaus Götge/Historisches Konzernarchiv RWE (9), RWE AG



KLEINE ALLTAGSFLUCHTEN:

21

Mini-Abenteuer direkt vor der Haustür

Es muss ja keine Exkursion auf den Nanga Parbat sein: Wer etwas erleben möchte, braucht lediglich ein bisschen Mut und gute Einfälle. Sogenannte Mikro-Abenteuer helfen uns, aus dem Alltag auszubrechen und etwas Neues zu entdecken. Wir haben die aufregendsten Ideen für Klein und Groß zusammengestellt – sie warten gleich um die Ecke. Bereit? Dann raus aus der Komfortzone und rein ins Abenteuer!

1 Vom Weg abkommen – mit dem Würfel

Routinen erleichtern uns das Leben. Und so nehmen wir jeden Tag die immer gleichen Wege – auf die Dauer ganz schön eintönig. Wie wäre es, die Führung einmal abzugeben und stattdessen den Würfel entscheiden zu lassen, wo es langgeht? Einfach festlegen, welche Zahlen für welche Richtung stehen, und an jeder Kreuzung neu würfeln. Mal sehen, wohin uns der Zufall führt und welche Orte wir auf diese Weise entdecken, die uns sonst verborgen geblieben wären!

Fotos: Getty Images / Westend61, Wasserski Gundelfingen, Adobe Stock / Lukas Bast, Carsten Ordlieb

2 Auf geht's zum Wasserskifahren

Der Gufi-See zwischen Günzburg und Gundelfingen lockt in den warmen Monaten mit seiner Wasserski-Anlage. Okay, den einen oder anderen Start braucht es, um sich an den Zug am Lift zu gewöhnen. Irgendwann hat man raus, wie man die Balance hält und die Kurven nimmt. Ganz Abenteuerlustige können dann aufs Anfänger-Wakeboard umsteigen. Kinder starten auf einem Kneebboard. www.wasserski-gundelfingen.de



3 Tief entspannen beim Waldbaden

Auf dem Boden liegen und die wiegenden Baumkronen beobachten. Barfuß über Stämme balancieren oder das weiche Moos und piksiges Laub unter sich fühlen. Beim Waldbaden geht es darum, sich absichtslos und ohne Zeitdruck auf die Atmosphäre des Waldes einzulassen. Erholung und Abenteuer in einem!

4 Ein Besuch in der Sternwarte

Wenn das abfahrbare Dach der Beobachtungsplattform den Blick zum Himmel freigibt, kommen wir bei klarer Sicht den Sternen ganz nah. Freitags ab 21 Uhr ist die Sternwarte Gundremmingen für Besucher offen, am ersten Sonntag im Monat um 14 Uhr ist außerdem Sonnenbeobachtung. www.volkssternwarte-gundremmingen.de



5 Übernachten unterm Sternenhimmel

Was gibt es Schöneres, als in lauen Nächten draußen zu schlafen? Je nach Grad der Abenteuerlust bieten sich verschiedene Varianten an. Die unkomplizierte: einfach eine Matratze auf den Balkon legen oder eine Hängematte anbringen. Für mehr Komfort: das Zelt aus dem Keller holen und im Garten aufbauen, entweder im eigenen oder bei Freunden. Für Fortgeschrittene: in der freien Natur übernachten – vorher aber unbedingt klären, ob es erlaubt ist.



„Abenteuer beginnen im Kopf, werden in der Welt lebendig und enden in Geschichten daheim.“

MARLENE RYBKA
Reisebloggerin, www.couchabenteuer.de



7 Spannendes Quizduell auf dem Fahrrad



Eine schöne Fahrradtour durchs Schwäbische Donautal machen – und gleichzeitig das eigene Wissen über die Energiewende testen? Das geht: einfach die Donautal-Quiztouren-App herunterladen und aufs Rad schwingen. 41 Kilometer lang ist die Tour, der Einstieg ist überall an der beschilderten Strecke zwischen Lauingen, Gundremmingen, Offingen und Gundelfingen möglich. Und weil man schwer in ein Kernkraftwerk oder eine Biogas-Anlage hereinschauen kann, gibt es kurze Clips zu Technik und Funktion der Unternehmen. Gewonnen hat, wer als Erstes alle Fragen richtig beantwortet!

www.gundremmingen.de/Leben/Kultur_Bildung_Freizeit

6 Schuhe aus! Besuch im Barfußpark

Erinnern Sie sich noch daran, wann Sie zuletzt draußen barfuß gelaufen sind? Eben. Höchste Zeit, die Füße zu befreien und endlich mal wieder mit allen Sinnen den Boden zu spüren. Im Natur- und Barfußpark in Glöttweg gibt es einen 130 Meter langen Barfußweg, belegt mit (Natur-)Materialien. Zudem laden Sand- und Matschflächen, Hügelparcours und eine Kneippanlage direkt am und im Bach zu weiteren Exkursionen ein.

www.familien-und-kinderregion.de



Glöttweg

Fotos: Adobe Stock / Laurentiu Jordache, Christina Bleier, Adobe Stock / highwaystarz, PR (2)

8 Mit Geocaching die Natur entdecken

Kids, die kaum von ihrem Smartphone zu trennen sind, haben oft wenig Bezug zur Natur. Vielleicht kann sie eine Schnitzeljagd mit dem GPS-Gerät locken? Die Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos lädt am 3. August zum Geocaching entlang der Brenz ein. Die jungen Schatzsucher müssen gut versteckten Hinweisen folgen und an jeder Station knifflige Aufgaben lösen, um es ans Ziel zu schaffen. Ganz nebenbei erfahren sie mehr über die Natur in der Region. www.arge-donaumoos.de



Donaumoos



Wallenhausen

9 Höhenflüge im Waldseilgarten mit Parcours

Wagemutig sein, eigene Ängste überwinden und dabei der Natur ganz nah kommen: Im Waldseilgarten gibt es reichlich Gelegenheit dafür. Er liegt in einem kleinen Pappelwäldchen in Wallenhausen, neun verschiedene Parcours mit 95 Kletterelementen führen bis auf 15 Meter Höhe – und die sehen von oben deutlich höher aus als von unten! Das Besondere: Klettern ist hier Teamsport, denn Abenteuer lassen sich viel besser gemeinsam bestehen.

www.waldseilgarten-wallenhausen.de

Lust auf noch mehr Abenteuer? 10 Ideen zum Hören, Lesen und Ausprobieren

Auf dem Rücken der Pferde ...

Schon lange nicht mehr im Sattel gesessen? In der Region gibt es mehrere Reit- und Ponyhöfe, wo sich das ändern lässt, z. B. hier: www.reiterhof-schoenau.de/verein/reitunterricht/

Umweltstation Mooseum in Bächingen

Hier gibt es viel zu sehen und zu lernen über die Natur und die Bräuche im Schwäbischen Donautal: www.familienausflug.info/ausflugziel/mooseum

Höhlenerlebniswelt Giengen

Spannendes Steinzeitabenteuer in der Tropfsteinhöhle für die ganze Familie: www.hoehlenerlebniswelt.de

Etwas Neues lernen

Endlich richtig kraulen (bieten Schwimmschulen an), Swingtanzen (Tutorials finden sich bei YouTube) oder mit dem SUP paddeln lernen!

In der eigenen Stadt den Touri spielen

Mal all die Dinge machen, die sonst nur Touristen tun, oder ein Hotelzimmer mieten in einem Stadtteil, den man noch nicht kennt.

Wildkräuter-Exkursion

Der Sommer ist ideal für eine Wildkräuter-Exkursion: Die blühenden Leckerbissen inspirieren zu neuen Gerichten – und sind gesund.

Buchtipps:

Karl de Vries: „Die coolsten Mikroabenteurer Deutschlands für Kinder: Erlebniswandern mit Kindern für Draußen an der Luft und zu jeder Jahreszeit! Mikroabenteurer mit Kindern, der Ausflug für große Erwartungen!“ Über thalia.de, 22,99 €.

Karl de Vries: „Mikroabenteurer Deutschland: Deutschlands 120

coolste Mikroabenteurer in einem Buch! Eine Reise durch Deutschland von Nord bis Süd mit vielen Abenteuern für die ganze Familie zu entdecken!“ Über thalia.de, 23,99 €.

Buchreihe: „Eskapaden – Der Aktivguide für viele Regionen Deutschlands.“ Dumont, ab 18,95 €, www.dumontreise.de

Podcast: Für besondere Erlebnisse, die in keinem Reiseführer stehen
Reisepodcast – Dein Guide für Mikroabenteurer und die weite Welt: www.podcastfabrik.de

10

Nachtwanderung mit Gruseffekt

Ob Natur oder eigene Nachbarschaft: Wenn die Umgebung dunkel und still ist, wirkt alles mysteriös und etwas unheimlich auf uns – ideal für ein Abenteuer! Ausgerechnet, wenn wir ein verdächtiges Geräusch bemerken, erzählt unsere Begleitung auch noch eine Gruselgeschichte ... Wichtig: warme Jacke und Fackeln oder Taschenlampen mitnehmen. Mit Kindern bietet sich auch eine Schnitzeljagd an.



Markus Lanzerath, Vorsitzender der Betriebssportgruppe Angeln der Rückbauanlage Gundremmingen, sein Stellvertreter Stefan Griffel und sein Vorgänger Anton Failer (von rechts) an einem der Weiher mit Blick auf die Kühltürme.

Unser Geheimtipp

Markus Lanzerath, Chef der Werkfeuerwehr der Rückbauanlage Gundremmingen.

„In der Natur zu sein und vorher nicht zu wissen, mit welchem Fisch man nach Hause kommt, ist immer wieder schön,“ freut sich Markus Lanzerath, der nach einem stressigen Arbeitstag beim Angeln entspannt. Er ist Vorsitzender der Betriebssportgruppe (BSG), die sich um zwei Weiher und einen Altarm der Donau mit Blick auf die Kühltürme kümmert. Die gute Nachricht: BSG-Angehörige dürfen auch mal Interessierte zum Angeln mitnehmen. So haben auch Begleiter die Chance, Karpfen, Schleie, Hecht, Zander und Forelle zu fangen.

11

Die Sonne aufgehen sehen und Vögel beobachten

Im Naturschutzgebiet Gundelfinger Moos sind heute um die 150 Vogelarten heimisch. Vom Beobachtungsturm aus lassen sich die Wasser- und Wattvögel, ihre Gesänge und ihr Lebensraum aus neuer Perspektive erleben. Besonders bei Sonnenaufgang ist die Mooslandschaft eine Oase der Stille und ein ganz besonders Naturschauspiel. Vielleicht lässt sich sogar ein Biber beim morgendlichen Bad ertappen? www.arge-donaumoos.de



Gundelfingen

Fotos: RWE AG, Adobe Stock / Sunakri, Volodymyr Kucherenko, PR



„Mit kleinen Fluchten aus dem Alltag können wir Abstand gewinnen und Energie tanken“

Frank Pratscher ist professioneller Abenteuerer, Unternehmer, Speaker und Autor. Mit seiner Firma »23Spots« konzipiert und verkauft er unter anderem Mikro-Abenteuer.

Herr Pratscher, warum raten Sie uns, Mikro-Abenteuer zu erleben?

Die Welt dreht sich gefühlt immer schneller, viele empfinden das als Stress und sehnen sich nach Entschleunigung und mehr Selbstbestimmung. Eine Möglichkeit dazu bieten Mikro-Abenteuer: Ich sehe sie als kleine Fluchten aus dem Alltag, bei denen wir Abstand gewinnen und neue Energie tanken können.

Für wen eignen sich denn Mikro-Abenteuer?

Das Schöne ist, dass sie wirklich jederzeit, überall und für jeden erlebbar sind. Denn Mikro-Abenteuer können ganz individuell nach den eigenen Wünschen und Bedürfnissen gestaltet

werden. Dazu kommt, dass sie für jedermann erschwinglich sind, wenn man sich nichts Aufwendiges vornimmt. Um in einer lauen Sommernacht unterm Sternenhimmel zu nächtigen, braucht es keine teure Ausrüstung. Gewisse Einschränkungen kann es körperlicher Art geben – ich spreche hier aus Erfahrung, da ich einen blinden Vater habe. Aber es gibt eine solche Vielfalt an Möglichkeiten, da ist für jeden etwas dabei.

Wie fängt man am besten an?

Einfach loslegen und ausprobieren: Statt ins Freibad mal zum Baden an einen See gehen, im Wald bewusst auf Vogelstimmen oder Insekten achten. Danach kann es kühner werden – zum Beispiel klettern gehen oder eine Kajaktour machen.

Wie wirken Mikro-Abenteuer auf uns?

Sie können unseren Blick auf die Welt verändern – und auf uns selbst: Wenn ich zum Beispiel mit dem Kajak fahre, muss ich dabei Wellen und Stromschnellen bewältigen. Dabei erlebe ich, dass ich mich schwierigen Situationen stellen und sie bewältigen kann, statt mich vor ihnen zu drücken. Indem wir uns auf etwas ganz Neues einlassen, können wir auch unsere Aufmerksamkeit und unser Gedächtnis verbessern, kommen auf neue Gedanken und Ideen.

Ob wir etwas als Abenteuer erleben, hängt von uns selbst ab, sagen Sie. Was meinen Sie damit?

Jeder Mensch hat einen individuellen Erfahrungshintergrund und empfindet deshalb ganz unterschiedliche Erlebnisse als aufregend und herausfordernd. Wir können uns aber auch selbst blockieren, wenn wir mit der Einstellung rangehen: Na ja, das soll jetzt ein Abenteuer sein, hier durch den Wald zu wandern? Es geht definitiv nicht um das spektakulärste, mutigste oder gefährlichste Erlebnis.

Ihr Tipp für angehende Mikro-Abenteurer?

Schalte dein Smartphone aus, vergiss Facebook und Instagram und genieße jeden Moment. Sicherheitstechnisch gilt bei Mikro-Abentauern die Regel: Mach es grundsätzlich nicht allein. Und beachte: Je aufwendiger der Trip ist, desto sorgfältiger sollte die Planung sein. —



Buchtipps: „be wild: Mikroabenteuer. 50 kleine Fluchten aus dem Alltag“ von Frank Pratscher. Pietsch Verlag, 19,95 €
Wir verlosen drei Exemplare. Schreiben Sie uns eine Mail: hier@rwe.com, Betreff: Abenteuer



Kein leichter Einsatz: Jede einzelne Schaufel des Turbinenläufers wiegt 85 Kilo.



MEHR INFOS:



220 Tonnen in nur einer Schicht bewegt

Einblicke ins Technikherz: Das gesammelte Know-how des Teams Gundremmingen war nötig, um den Turbinenläufer erfolgreich auszubauen.



Früher war Johannes Lanzendörfer für die Instandhaltung des Turbinenläufers in Block B zuständig – nun hat er dessen Ausbau verantwortet. Für den 31-jährigen eine reizvolle Aufgabe, auch weil er neue Einblicke in den Aufbau der Einheit bekommen hat. „Das ist Ingenieurskunst vom Feinsten“, sagt der Industriemechaniker-Meister über den Turbinenläufer. Im Leistungsbetrieb trieb der im Reaktordruckbehälter entstandene Wasserdampf den Läufer der Turbine an, und der damit gekoppelte Generator erzeugte schließlich Strom. „Präzise, groß, gut funktionierend. Über Jahre ist die Einheit einwandfrei gelaufen. Hut ab!“



„Präzise, groß, gut funktionierend. Über Jahre ist die Einheit einwandfrei gelaufen. Hut ab!“

JOHANNES LANZENDÖRFER,
Industriemechaniker-Meister

nierend. Über Jahre ist die Einheit einwandfrei gelaufen. Hut ab!“ Gut gelaufen ist auch der Ausbau des Läufers, 220 Tonnen wurden in nur einer Schicht vom angestammten Platz im Maschinenhaus auf eine spezielle Vorrichtung gehoben, um dort die Schaufeln zu demontieren – eine wiegt gut 85 Kilo. Ohne das Fachwissen der Kolleginnen und Kollegen des Standorts Gundremmingen wäre so etwas nicht möglich gewesen. Auf diese Teamarbeit wird es wieder ankommen, wenn nach dem Läufer der Niederdruckturbine 1 das Pendant von Turbine 2 voraussichtlich im September seinen Platz verlassen wird. Einerseits sei es schade, ein solches Werk der Ingenieurskunst ausbauen zu müssen, so Lanzendörfer. „Aber nun ist der Anlagenrückbau unsere Aufgabe – und genau so spannend wie Betrieb und Instandhaltung.“

NACH ZUSTIMMUNG DURCH BEHÖRDEN

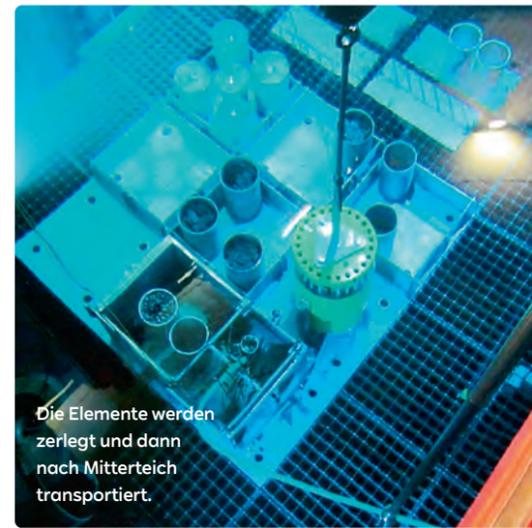
Kernbauteile in Block B werden zerlegt



In Block B des ehemaligen Kernkraftwerks geht der Rückbau voran: Bauteile, die im Brennelement-Lagerbecken gelagert wurden, werden derzeit bearbeitet, zerlegt und für den Transport verpackt. Dazu zählen etwa 320 Steuerelemente, mit denen die Leistung des Reaktors geregelt wurde. Sie werden bis August zerlegt und anschließend bis Ende des Jahres in das Zwischenlager für schwach- und mittelradioaktive Abfälle in Mitterteich transportiert. Bis Mitte nächsten Jahres stehen dann die gleichen

Arbeiten in Block C an. Beteiligt sind neben verschiedenen Fachbereichen der Rückbauanlage Gundremmingen auch Behörden, Gutachter und Partnerfirmen.

Bereits Mitte 2021 war eine Vielzahl von Unterlagen zur Bearbeitung der Kernbauteile, die im Reaktor zum Einsatz kamen, durch die GNS (Gesellschaft für Nuklear-Service) und RWE erstellt worden. Das Bayerische Umweltministerium und die Bundesgesellschaft für Endlagerung erteilten im vierten Quartal 2022 ihre Zustimmung. —



Die Elemente werden zerlegt und dann nach Mitterteich transportiert.

INSTRUMENTENGESCHÄFTS ALS VORBILD

Ein Projekt voller Unikate



Sie gibt es so kein zweites Mal: In Gundremmingen (in der Rückbaufabrik) steht der Prototyp der neuen EES-Anlage. Die Abkürzung steht für Entlackung, Entfettung und Spritzreinigung. Und genau das passiert mit den unterschiedlichen Bauteilen, die beim Rückbau anfallen. Gut 43 Tonnen Stahl sind in der Anlage verbaut worden. Mit Maßen von

elf mal fünf mal sechs Metern hat sie das Format eines kleinen Einfamilienhauses. In der Einhausung befinden sich drei Becken mit je 1.000 Litern Inhaltsvolumen, zwei Tauchbäder und ein Spülbad – diese Multibeckenanlage der Tübinger Firma SMiTO ist ebenfalls ein Unikat. In den Becken befinden sich Benzylalkohol und Milchsäure. Der Vorteil der Anlage: In den Bädern können Komponenten

gereinigt werden, die angesichts ihrer Beschaffenheit sonst nur schwer zu reinigen wären. So können die Bauteile nach der Entlackung freigemessen werden. Die Anlage ist nicht nur ein Prototyp, sondern auch besonders effizient, weil nur wenige Sekundärabfälle entstehen. Für die Anlage hat sich der Standort Gundremmingen ein Verfahren eines Instrumentengeschäfts aus Würzburg zum Vorbild genommen. Dort werden Blechblasinstrumente aus China importiert, bei denen die nicht den Ansprüchen genügende Lackierung entfernt wird, um eine hochwertigere aufzutragen. Das Instrument wird nicht beschädigt – und so kann auch das in Gundremmingen bearbeitete Material ohne Qualitätsverlust nach der Freigabe durch den Strahlenschutz und die Behörden in den Wertstoffkreislauf eingebracht, verkauft und wiederverwendet werden. —



Fotos: RWE AG (4)

Knapp 200 Beteiligte haben die EES-Anlage seit 2019 aufgebaut und entwickelt.

„Wir wollen die Standorte langfristig weiterentwickeln“

Wechsel im Vorstand

Zum 1. Juni hat Steffen Kanitz die Verantwortung für das Ressort Kernenergie im Vorstand der RWE Power übernommen. Er folgt auf Nikolaus Valerius, der in die RWE Generation gewechselt ist. Der 39-jährige Kanitz war zuvor Geschäftsführer der Bundesgesellschaft für Endlagerung.

Herr Kanitz, was sind Ihre ersten Eindrücke und was hat Sie gereizt, bei RWE anzufangen?

Wir haben an allen Standorten eine sehr motivierte Mannschaft, die sich nach Ende des Leistungsbetriebs auf den sicheren Rückbau konzentriert. Alle wissen: Die Energiewende ist nur dann eine Erfolgsgeschichte, wenn wir neben dem Ausbau der Erneuerbaren Energien auch die konventionellen Erzeugungsarten sicher zu Ende führen. Diese positive Haltung, nicht das Hadern mit dem Gestern, die spüre ich überall. Und das beantwortet auch, warum ich zu RWE gekommen bin: weil RWE ihre Verantwortung für die Vergangenheit anerkennt und daraus eine Zukunftsgeschichte macht.

Welche Erfahrungen aus Ihrem bisherigen Tätigkeitsfeld bringen Sie mit?

Ich kenne die Nuklear-Branche seit zehn Jahren mit all ihren Besonderheiten: technologische und regulatorische Herausforderungen, Sicherheitsanforderungen – im Leistungsbetrieb und auch im Rückbau. Ich kenne das System aus

Betreiber, Aufsichtsbehörde und Sachverständigenorganisationen aus meiner Zeit bei der Bundesgesellschaft für Endlagerung und weiß, dass nur ein gutes Zusammenwirken aller Akteure zu einem guten Gesamtergebnis führt.

Was sind die Herausforderungen, vor denen RWE im Rückbau der Anlagen steht, und wie werden Sie diese angehen?

Mit dem Ende der Kernenergie werden wir zu einer Organisation für den Rückbau im industriellen Maßstab. Das ist eine große Transformation. Auch die Unterschiedlichkeit der Anlagen in ihren jeweiligen Rückbauständen ist zu berücksichtigen. Jede Anlage ist einzigartig und gleichzeitig ist es wichtig, voneinander zu lernen. Wer macht was gut? Wo ist was schon mal gemacht worden? Dieser Best-Practice-Ansatz ist hilfreich bei der Durchführung des technologisch anspruchsvollen Rückbaus.

Was ist Ihnen wichtig?

Mir ist wichtig, die Menschen vor Ort mitzunehmen und unsere Nachbarschaft zu informieren. Wir wollen zeigen, wie wir den technologisch anspruchsvollen Rückbau durchführen und unsere Standorte langfristig weiterentwickeln.

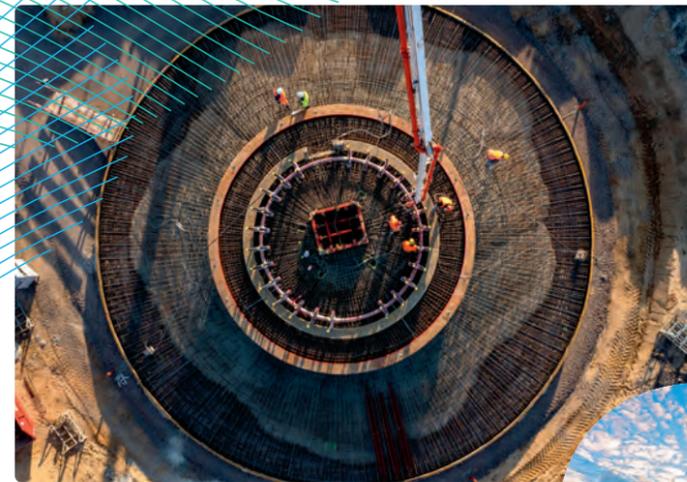
Welche Zukunftsperspektiven sehen Sie für die Standorte?

Wir wollen die Standorte langfristig weiterentwickeln. Wir haben in Deutschland kaum noch Industrieflächen, die solch gute Voraussetzungen haben: die über Genehmigungen, Wasserrechte und Netzanschlüsse verfügen. Diese hervorragende Infrastruktur wollen wir nutzen. Ein Beispiel ist Lingen: Gemeinsam mit Partnern realisieren wir mit „Get H2“ das deutsche Flaggschiff der neuen Wasserstoffstrategie. Unsere Standorte verfügen alle über eine hervorragende Infrastruktur und eignen sich bestens für eine zukünftige energiewirtschaftliche Nutzung oder auch eine städtebauliche Entwicklung. Ich bin mir sicher, dass unsere Kernkraftwerksstandorte auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Transformation von RWE leisten. Hierbei setzen wir auf die Kompetenzen vor Ort und werden auch lokale Besonderheiten und Bedürfnisse berücksichtigen. —

SCHWERTRANSPORT

Container-Schaltanlage angekommen

Nach zwei Jahren Vorbereitung und etwas mehr als einem Jahr Ferti-gungszeit ist sie da: die neue Container-Schaltanlage für das Maschinenhaus von Block B. Sie versorgt die Rückbaufabrik in Gundremmingen künftig mit Strom. Per Schwertransport kam sie aus dem niederrheinischen Uedem nach Gundremmingen. Angesichts der Maße von 14 mal 2 mal 9 Metern – das Transportfahrzeug nicht mitgerechnet – konnte die Schaltanlage nicht durch die reguläre Fahrzeugschleuse rollen. Stattdessen musste das Tor beim Block A geöffnet werden. Inklusiv Kontrollen und weiterer Vorbereitungen kein kleiner Aufwand; aber nötig, um den wachsenden Maschinenpark der Rückbaufabrik mit seinen Mittelspannungsanlagen mit Energie zu versorgen. Mithilfe zweier Fahrzeugkräne wurde die Schaltanlage in den „Keller“ gehoben. Ende 2023 soll sie dann in Betrieb gehen. —



Die Zukunft ist grün: Erneuerbare Energien legen deutlich zu.



QUARTALZAHLEN

Erneuerbare bei RWE wachsen kräftig

RWE kommt bei der Umsetzung ihrer Growing-Green-Strategie zügig voran. Mit Investitionen von acht Milliarden Euro im ersten Quartal 2023 hat das Unternehmen sein grünes Portfolio um 4,9 Gigawatt (GW) ausgebaut. Die Zahlen hat RWE Anfang Mai vorgestellt. Der größte Anteil der Investitionen entfiel auf die Akquisition von Con Edison Clean Energy Businesses in den USA mit 6,3 Milliarden Euro. Zudem hat RWE ein wasserstofffähiges Gaskraftwerk in den Niederlanden erworben und den britischen Solarentwickler JBM Solar übernommen. Darüber hinaus hat RWE in den ersten Monaten in neue Windkraft- und Solaranlagen investiert.

8 Mrd. €
Summe der Investitionen im ersten Quartal 2023

Weitere Anlagen mit einer Kapazität von 6,8 GW befinden sich aktuell im Bau. Größte Einzelprojekte sind die Offshore-Windparks Sofia mit 1,4 GW vor der britischen Küste und Thor mit 1 GW in Dänemark. Auch an Land treibt RWE den Ausbau der Windkraft mit mehr als 17 Projekten in Europa und den USA voran. Der größte Anteil der Neubauprojekte entfällt aktuell auf Solarenergie mit 2,7 GW und hier vor allem auf die USA.

6,8 GW
Kapazität der Anlagen, die sich aktuell im Bau befinden

Das Unternehmen präsentierte für das erste Quartal 2023 gute Zahlen: RWE erzielte ein bereinigtes EBITDA (bereinigtes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) von 2,8 Milliarden Euro. —

2,8 Mrd. €
Ergebnis für das erste Quartal 2023

Fotos: André Laakis, Klaus Görgen (2), RWE AG

Zwei Kräne heben die neue Container-Schaltanlage an.



Platz, Ruhe und die Nähe zu den Liebsten: Martina Gerstmeier hat in Holzheim alles, was sie sich wünscht.

Zusammen ist man weniger allein

Die engagierte Netzwerkerin **Martina Gerstmeier** ist Seniorenbeauftragte der Gemeinde Holzheim und hat ein großes Ziel: Generationen zusammenbringen.



D

ass Martina Gerstmeier keine Frau ist, die gern rumsitzt und Däumchen dreht, merkt man schon nach ein paar Minuten im Gespräch mit ihr. Eigentlich ist die 37-Jährige gelernte Zahnarthelferin und gerade in Elternzeit. Das hält die Zweifachmama nicht davon ab, sich für andere Menschen zu engagieren. Und deshalb arbeitet sie seit Anfang des Jahres als Seniorenbeauftragte für die Gemeinde Holzheim. „Jetzt bin ich eine Art Anlaufstelle für so ziemlich alle Fragen, die die Senioren und Seniorinnen in der Gemeinde haben“, lacht Gerstmeier. Sie hilft bei der Kontaktherstellung zum richtigen Arzt, organisiert Spielenachmittage und andere kleine

Events, um älteren Mitgliedern der Gemeinde die Chance zu geben, unter Leute zu kommen und sich nicht isoliert zu fühlen. Aus dieser Arbeit entstand die Idee für ihr neues Projekt: der Aufbau einer offiziellen Nachbarschaftshilfe. Diese soll von einfachen Reparaturen am Haus, über Fahrdienste bis hin zum Einkauf alles beinhalten, was ein starkes Unterstützungsnetzwerk ausmacht.

Kleine Stadt, großes Glück

Martina Gerstmeier ist in der Region geboren und aufgewachsen. Viele der älteren Menschen, die sie betreut, kennt sie schon jahrelang. Des-

halb liegt ihr die Arbeit für die Gemeinde auch so am Herzen: „Man kennt die Strukturen, man kennt den Alltag und die Probleme“, erzählt sie. Aber sie kennt auch die vielen Vorteile, die ein enger Zusammenhalt in Dorfgemeinschaften mit sich bringt. Besonders seitdem sie Mutter geworden ist: „Wenn ich mal spontan Hilfe mit den Kindern brauche, wohnen die Omas ums Eck und können schnell helfen. Das genieße ich sehr am Leben in einer kleinen Gemeinde wie unserer. Die Generationen sind viel enger verzweigt als in Großstädten“, erzählt Gerstmeier. Überhaupt seien weder sie noch ihr Mann Stadtmenschen, ganz im Gegenteil. „Unsere Familien und unser ganzer Freundeskreis sind hier verwurzelt. Ich liebe die Tatsache, dass jeder jeden kennt. Die Älteren sehen die Kinder aufwachsen, man kann besser aufeinander achten. Das ist hier selbstverständlich und nicht aufgezwungen.“ Außerdem ist die Natur vor der Tür, es gibt Platz und Ruhe. Dinge, die heute wertvoller denn je sind.

Hilfe und Austausch

Der Aufbau einer Nachbarschaftshilfe ist in einer so eng verwobenen Gemeinschaft wie in Holzheim deshalb ein logischer Schritt. Und eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Nicht nur, weil die Menschen Hilfe bekommen, die sie brauchen. Sie bringt auch Generationen zusammen, die viel voneinander lernen können. „Ich sehe es immer wieder, wie Senioren und Seniorinnen richtig aufblühen, wenn sie Kontakt zu jungen Leuten haben“, sagt die Seniorenbeauftragte. Dieser Austausch soll durch die Nachbarschaftshilfe gestärkt werden, indem auch Besuchsdienste angeboten werden. Die älteren Gemeindemitglieder können im Gespräch mit den jungen etwas von ihren Erfahrungen teilen und verlieren gleichzeitig nicht den Anschluss. Und die Jungen können ihre technischen Skills einsetzen und die ältere Generation bei allen Themen rund um Digitalisierung unterstützen, vom WLAN-Anschluss bis zum eigenen Social-

Fotos: Christina Bleier



Martina Gerstmeier (r.) bei der Arbeit: Sie vernetzt Alt und Jung und hofft, dass diese Generationen voneinander profitieren. Eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten.

Media-Profil auf Facebook & Co. Die Hoffnung der Netzwerkerin: dass Kontakte durch die Nachbarschaftshilfe entstehen, die sich auch außerhalb des Projekts festigen. Erst mal bedeutet dieses Projekt aber vor allem eine Menge Arbeit: Freiwillige suchen und die Anfragen der Hilfesuchenden koordinieren. Aber falls Martina Gerstmeier demnächst doch mal eine freie Minute hat, will sie etwas tun, was der geheime Wunsch vieler Mütter mit Kleinkindern ist: ungestört ein Buch lesen. —

„Ich liebe die Tatsache, dass auf dem Dorf jeder jeden kennt und alle aufeinander achten.“

MARTINA GERSTMEIER
Seniorenbeauftragte der Gemeinde Holzheim

FÜR MEHR INFOS zur Nachbarschaftshilfe, einfach den QR-Code scannen



Etwas Gutes tun? Kann so einfach sein!

Möchten Sie sich sozial engagieren? Dann sind Sie beim Caritasverband für die Region Günzburg und Neu-Ulm e.V. genau richtig! Egal, ob Sie sich bei uns ehrenamtlich engagieren oder unsere Arbeit durch eine Spende unterstützen möchten, wir freuen uns über Ihr Interesse. Mit Ihrer Hilfe können wir dazu beitragen, dass das Leben gelingt – besonders den Menschen, die in Not geraten sind.

Unsere Angebote im Landkreis Günzburg:

- + Sozialberatung
- + Betreuungsverein
- + Psychosoziale Beratung
- + Ambulant Betreutes Wohnen
- + Wohngemeinschaften
- + Ökumenisches Freiwilligenzentrum Stellwerk
- + Kleiderkammer Günzburg
- + Kulturtafel
- + Möbellager Leipheim
- + Günzburger und Burgauer Tafel

Sie können auch ganz einfach online spenden, über unsere Homepage oder den QR Code!



Weitere Informationen finden Sie unter www.caritas-guenzburg.de
Nächstenliebe? Kann so einfach sein. Kontaktieren Sie uns gerne!